

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Putze, Mathias, Vogelverluste in Koppelpfählen

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Vogelverluste in Koppelpfählen

Mathias Putze



PUTZE, M. (2008): Vogelverluste in Koppelpfählen. Otis 16: 89-92.

Während einer Kontrolle von 233 hohlen Zaunpfählen einer Pferdekoppel nahe Barnewitz im Havelland konnten in 74 Röhren insgesamt 94 tote Vögel festgestellt werden. Ein Schwerpunkt der Vogelopfer stellten Stare bzw. Vögel dieser Größe mit 71 Individuen dar. Die Verteilung der Verluste unterschied sich zwischen Ost-, West- und Südseite der Koppel.

PUTZE, M. (2008): Bird mortality in paddock posts. Otis 16: 89-92.

The inspection of 233 hollow fence posts around a paddock near the village of Barnewitz, Havelland, registered 94 dead birds in 74 posts. Most of the birds, 71 individuals, were Starlings or birds of similar size. The distribution of losses was different dependent on geographical boundary of the paddock.

Mathias Putze, Salomonstr. 27, 04103 Leipzig; E-Mail: M.Putze@gmx.net

Einleitung

Hohle Zaun- bzw. Straßenpfähle als Todesfalle für Vögel sind sicher nichts Neues. Solche Fallen in unserer Landschaft zu finden ist wohl auch nicht sehr schwer. Hinweise in der Literatur sind aber offensichtlich rar oder wie mancher Vogel nur unter großen Mühen zu entdecken. Trotz langem Suchen und einer Anfrage bei Orni-BB (Forum der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen und der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft) liegen mir letztendlich nur zwei Veröffentlichungen vor. SPILLNER berichtete 1973 in der Zeitschrift „Der Falke“ von Straßenpfählen aus Kunststoff als tödliche Vogelfallen. Fünf Jahre später veröffentlichte NESSING (1978), aufmerksam geworden durch SPILLNERS Bericht, Ergebnisse aus eigenen Untersuchungen in „Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg“. Auf diese Arbeit hatte mich dankenswerter Weise der Autor hingewiesen.

Material und Beobachtung

Am 23.10.2007 untersuchte ich am Dorfrand von Barnewitz im Havelland die hohlen Pfähle einer Pferdekoppel auf ihren Inhalt (Abb. 1). Zum Bau der Koppel sind an drei Seiten hohle Kunststoffröhren verwendet worden. Insgesamt handelt es sich hierbei um 233 Pfähle. Ost- und Westseite

der Pferdekoppel werden von weiteren Koppeln begrenzt und sind mit 80 bzw. 96 Pfählen ähnlich lang (250 bzw. 290 m). Die Südseite verläuft parallel zur Straße und umfasst 57 Pfähle (170 m). Der Röhreninnendurchmesser beträgt 103 mm. Die Höhe der Pfähle oberhalb der Erdoberfläche ist ca. 1,40 m. Die Röhrentiefe schwankt zwischen 1,76-2,10 m.

Die Kontrolle der Zaunpfähle war aufgrund des geringen Röhrendurchmessers verbunden mit der großen Röhrentiefe mit einer Taschenlampe nur eingeschränkt möglich. Mit Hilfe einer Digitalkamera (Panasonic DMC-FZ50) und Blitzlicht fertigte ich vom Boden jeder Röhre eine verschiedene Anzahl von Fotos an. Diese galt es anschließend am Rechner auszuwerten. Die Fokussierung erfolgte manuell. Hierzu wurde die Röhrentiefe mit einem Zollstock ermittelt und anschließend die Schärfe manuell außerhalb der Röhre eingestellt.

Die Auswertung der Fotos ergab, dass sich in 74 der 233 Pfähle Überreste von mindestens 94 Vögeln befanden. Die Bestimmung der Anzahl der Vögel erfolgte auf Grundlage der sichtbaren Schädel, Beckenknochen oder Brustbeine. Eine Artzugehörigkeit war je nach Verwesungsgrad am Gefieder z.T. noch gut erkennbar. Eine Artbestimmung auf Grundlage der Schädel gelang nur in Einzelfällen. Hier wurde es meistens bei einer Kategorisierung in starengroße oder kleinere

Singvögel belassen. Einen Überblick über die Anzahl der ermittelten toten Vögel und deren Artzugehörigkeit gibt die Tab. 1. Die Verteilung der Verluste hinsichtlich der Koppelseite spiegelt die Tab. 2 wider. Erfolgt diese Betrachtung getrennt nach den Vogelarten bzw. Größenklassen ergibt sich eine deutliche Trennung der Verluste von „kleinen Singvögeln“ auf der Ostseite und „Starengroße“ auf der Westseite (Tab. 3). Die Anzahl der Opfer pro Pfahl schwankte zwischen eins und vier (59 x 1; 9 x 2; 3 x 3; 2 x 4). In acht benachbarten Koppelpfählen der Westseite befanden sich 11 Stare bzw. Vögel mit Starengroße.

Tab. 1: Anzahl der in Zaunpfählen ermittelten toten Vögel.

Table 1: Numbers of dead birds found in fence posts.

Art	Anzahl (n = 94)	Anteil (%)
Größenklasse Star	47	50,0
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	24	25,5
Größenklasse kleiner Singvogel	20	21,3
Rotschwanz (<i>Phoenicurus spec.</i>)	1	1,1
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	1	1,1
Haussperling? (<i>Passer domesticus</i>)	1	1,1

Tab. 2: Verteilung der Verluste in Abhängigkeit von der Koppelseite.

Table 2: Distribution of dead birds according to the geographical boundary of the paddock.

	Koppel- pfähle (n = 233)	Koppelpfähle mit toten Vögeln (n = 94)	Anteil (%)
Ostseite	80	26	32,5
Südseite	57	3	5,3
Westseite	96	65	67,7

Tab. 3: Verteilung der Arten in Abhängigkeit von der Koppelseite.

Table 3: Distribution of species according to the geographical boundary of the paddock.

Art	Anzahl Ind.	Anzahl Ind.	Anzahl Ind.
	Ostseite (n = 26)	Südseite (n = 3)	Westseite (n = 65)
Größenklasse Star	5	0	42
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	2	1	21
Größenklasse kleiner Singvogel	16	2	2
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	1	0	0
Rotschwanz (<i>Phoenicurus spec.</i>)	1	0	0
Haussperling? (<i>Passer domesticus</i>)	1	0	0

Diskussion

Über die Ursachen dieser Vielzahl toter Vögel lässt sich spekulieren. Die Beschreibung von SPILLNER (1973) zum Vorhandensein von Spinnennetzen kurz unterhalb der Röhrenöffnung kann ich bestätigen. Ob die Suche nach Insekten oder nach Brutplätzen, wie von NESSING (1978) vermutet, zum Absturz führte, muss offen bleiben. Bei einer Tiefe von bis zu über 2 m kann ein Entkommen von abgerutschten Vögeln aber ausgeschlossen werden. Beobachtungen bezüglich der Ursachen liegen meinerseits nicht vor.

Die doch sehr hohe Anzahl toter Vögel, besonders auf der westlichen Koppelseite, mag vielleicht erschrecken. Die von mir gemachten Angaben stellen aber nur die erkennbaren Verluste dar. Der Koppelzaun existiert schon seit drei Jahren (mündliche Aussage des Besitzers, 2007). Die Fotos machen deutlich, wie verschieden stark die Verwesung fortgeschritten ist. Diverse biotische Faktoren wie Schnecken, Käfer und Pilze sowie Wasser und Temperaturschwankungen führen zu einem unterschiedlich schnellen Verschwinden der Tierkörper bzw. ihrer Überreste. In Abb. 2 ist der Rotschwanz auf Grund der charakteristischen Steuerfedern erkennbar, während in Abb. 3 nur noch die Umrisse eines kleinen Singvogels zu sehen sind.

Die geringen Verluste an der Südseite (5,3 %) hängen sehr wahrscheinlich mit der zur Koppel parallel verlaufenden Straße zusammen. Obwohl Ost- und Westseite jeweils von einer Pferdekoppel begrenzt werden, ist eine ungleiche Verteilung der Verluste zwischen beiden Seiten zu erkennen (32,5 bzw. 67,7 %). Demnach müssen das sich östlich der Koppel befindliche Dorf Barnewitz und



Abb. 1: Südseite der Pferdekoppel, Barnewitz, Havelland, Oktober 2007.

Fig. 1: Southern boundary of the paddock, Barnewitz, Havelland, October 2007.



Abb. 2: Toter Rotschwanz, deutlich erkennbar an den Steuerfedern.

Fig. 2: Dead Redstart, clearly recognizable by its tail feathers.



Abb. 3: Toter kleiner Singvogel. Erkennbar sind die Umrisse des Kopfes, Körpers und linken Beines.

Fig. 3: Small dead songbird. The contours of the head, body and the left leg are visible.



Abb. 4: Frisch tote Kohlmeise.

Fig. 4: Freshly killed Great Tit.

die westlich an die Pferdekoppel anschließende offene Agrarlandschaft für diesen Unterschied verantwortlich sein. Offenbar wird die Ostseite der Koppel stärker als die Westseite von kleineren Singvögeln zur Nahrungssuche genutzt. Umgekehrt scheint es sich mit den Staren zu verhalten. Sie verunglücken primär auf der der offenen Agrarlandschaft zugewandten Seite.

Die einzig wirklich sichere Maßnahme zur Sicherung dieser Vogelfalle ist entweder das Verschließen oder Verfüllen der Röhren. Das

Anbohren der Pfähle über dem Erdboden, wie von SPILLNER (1973) vorgeschlagen, mag eine Lösung sein. Bei einer Pfahlhöhe von ca. 1,40 m und einer maximalen Tiefe von 2,10 m bleiben aber bis zu 70 cm glatter Röhrenrand zu überwinden. Die Röhren mit den Schlupflöchern für die Vögel wären so ideale Fallen für Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien.

Während meiner Untersuchung der Koppelpfähle sprach mich der Besitzer auf mein Tun an. Ich machte ihn auf die potenzielle Gefahrenquelle auf-



Abb. 5: Schädel von vier kleineren Singvögeln. An der rechten Bildseite ist eine Nacktschnecke erkennbar.

Fig. 5: Craniums of four small songbirds. A slug is distinguishable on the right side of the picture.



Abb. 6: Toter Star. Der Schädel eines weiteren starengroßen Vogels ist deutlich zu erkennen.

Fig. 6: Dead Starling. The cranium of another bird is clearly distinguishable.



Abb. 7: Toter Star. Schädel und Beckenknochen sind sichtbar.

Fig. 7: Dead Starling. Cranium and sacrum are visible.



Abb. 8: Schädel und Knochen von drei toten Staren. Federn sind größtenteils nicht mehr vorhanden.

Fig. 8: Craniums and bones of three dead starlings. Feathers are to a great extent no longer present.



Abb. 9: Schädel und Knochen eines Stares mit deutlichem Bewuchs von einem Schimmelpilz.

Fig. 9: Cranium and bones of a Starling with distinct mould growth.

merksam, woraufhin er die Kosten der Anbringung von über 200 Abdeckungen anführte. Zu diesem Zeitpunkt war mir das Ausmaß der toten Vögel noch nicht bekannt. Mittlerweile sind die Pfähle vom Eigentümer verschlossen worden.

Literatur

- NESSING, R. (1978): Vogelsterben in Straßenpfählen. Naturschutzarb. Berlin Brandenb. 14: 30-31.
 SPILLNER, W. (1973): Tödliche Vogelfallen. Falke 20: 134-135.